

Wirtschaft & Politik

Aktuelles aus der Region & der Welt

Nachrichten

A24-Brücke marode

NEUSTADT-GLEWE Eine marode Autobahnbrücke der A24 Hamburg-Berlin bei Neustadt-Glewe muss abgerissen und neu gebaut werden. Vom 8. Oktober an werde die Fahrbahn in Richtung Hamburg gesperrt, teilte das Verkehrsministerium in Schwerin gestern mit. Beide Fahrstreifen würden auf die andere Brückenhälfte verlegt. Bis Oktober 2019 soll der erste Teil der Brücke abgerissen und durch einen Neubau ersetzt sein. Anschließend werde die andere Seite der Brücke abgerissen und bis September 2020 neu gebaut.

Die A24 bei Neustadt-Glewe gehört laut Ministerium zu den am stärksten befahrenen Streckenabschnitten im Land. Täglich rollten dort 27 000 Autos und Lastwagen. Die betroffene Brücke führt die Autobahn über die eingeleisige Bahntrasse.

dpa

Klimaschützer treffen sich

ROSTOCK Die „Bürgerlobby Klimaschutz“ will auch in Rostock Fuß fassen. Dort engagieren sich Menschen ehrenamtlich für den Klimaschutz, sagte die Initiatorin der Rostocker Initiative, Tina Michel, vor dem ersten Treffen heute. Die Initiative wolle mit Politikern ins Gespräch kommen. Um den Klimaschutz zu beschleunigen, schlägt die Bürgerlobby unter anderem eine CO₂-Steuer auf fossile Brennstoffe vor. Die Einnahmen sollten jedoch wieder als ein Art Klimadividende an die Bevölkerung ausgeschüttet werden. Einen ähnlichen Ansatz gebe es in der Schweiz: Dort werde ein Teil der CO₂-Steuer über die Kassenbeiträge wieder ausgezahlt. Die Bürgerlobby hat weltweit rund 80 000 Mitglieder.

dpa

Mit Zange und Bohrer

Axel Borchardt lernt den Beruf des Anlagenmechanikers und bewirbt sich um den Titel „Top-Azubi 2018“

TOP 2018 AZUBI

Von Wibke Niemeyer

WAREN „Ich bin überall dort tätig, wo mal Wasser fließen soll“, erklärt Axel Borchardt. Sobald ein Waschbecken im Badezimmer oder etwas an der Heizung angeschlossen werden muss, ist der angehende Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK) zur Stelle. Axel erlernt diesen Beruf im zweiten Lehrjahr bei der Firma Horst Pietschmann GmbH in Waren (Müritz).

Er hat sich Ende August um den Titel „Top-Azubi 2018“ in Mecklenburg-Vorpommern beworben – einer von 30 Bewerbern – und landete unter den besten zwölf Finalisten, die gestern in Rostock gegeneinander antraten. Seit 2006 suchen die beiden Handwerkskammern Schwerin und Ostmecklenburg-Vorpommern den besten Auszubildenden im Land. Bewerber können sich alle, die eine Lehre in MV absolvieren und maximal 25 Jahre alt sind. Mit dem Wettbewerb wollen die Kammern den Nachwuchs fürs Handwerk begeistern.

Mit einem zweiwöchigen Praktikum in den Ferien fing alles an. „Da habe ich gemerkt, dass es ein vielfältiger Beruf ist, in dem man sich weiterentwickeln kann“, erzählt der 18-Jährige. Im Praktikum überzeugte er nicht nur seinen Chef Horst Pietschmann, sondern auch Mitarbeiterin Andrea Jerenz, die ihn zur Teilnahme am Wettbewerb ermunterte hat: „Er ist sehr bodenständig, fleißig und hat noch dazu gute Noten.“

Axel fühlt sich offenbar wohl in seinem Ausbildungsbetrieb. Vom ersten Tag an sei er gut ins Team integriert worden: „Es ist wie eine große Familie“, sagt er. Wann immer er Unterstützung brauche, könne er auf seine Kollegen zählen.



Der Werkzeugkasten ist Axels ständiger Begleiter.

FOTO: VOLKER BOHLMANN

Auch wenn sich schon Heizungen mit einem mobilen Gerät steuern lassen, so bleiben viele Arbeitsschritte wie Leitungen verlegen und Dichtungen einsetzen, Handwerk. In der Regel arbeitet Axel vier Wochen im Betrieb, dann geht es für zwei Wochen in die Berufsschule nach Greifswald. „Da lerne ich die Theorie, aber mir macht die praktische Arbeit mehr Spaß“, gibt er zu. Genauigkeit und Sorgfalt seien zwei

wichtige Grundvoraussetzungen, so der Warener, „denn wenn bei der Arbeit an Gasanlagen ein Fehler passiert, kann das fatale Folgen haben.“

Ob im Betrieb, bei Kunden, oder in der Berufsschule: Axel ist viel unterwegs, vor allem im Müritz-Kreis, und muss auf den Baustellen viele Herausforderungen bewältigen. Er kann sich noch gut an einen seiner ersten Einsätze als Azubi erinnern: „Ich sollte ein Abfluss-

rohr verlegen, aber wusste nicht, wo ich ansetzen sollte.“

Doch in Rostock ging es gestern weniger um das Handwerkliche, sondern vielmehr darum, mit Begeisterungsfähigkeit, Leidenschaft für den Beruf und viel Köpfchen die Jury zu überzeugen. Ob er nun zu den drei besten Top-Azubis im Land gehört, da muss er sich wie die anderen elf Bewerber noch gedulden. Das Geheimnis wird erst im Herbst gelüftet.

Nominiert



Maja Perschke (21), Tischlerin bei der Tischlerei Westphal, Rostock



Felix Göbel (22), Schornsteinfeger bei Schornsteinfegermeister H.-D. Murr, Güstrow



Dennis Breitenfeldt (22), Metallbauer bei der HAB Hallen- und Anlagenbau GmbH, Wusterhusen



Tony Zander (21), Raumausstatterin bei der Raumausstatter Mantzel GbR, Hagenow



Jann Brunauer (19), Karosserie- u. Fahrzeugbauer bei der Fahrzeug- u. Karosseriebau GmbH, Parkentin



Miriam Löding (20), Tischlerin bei der Tischlerei Rossmagel GmbH, Bützow



Kim Falk (18), Fachverkäuferin Lebensmittelhandwerk, Bäckerei Hatscher GmbH, Stavenhagen



Maximilian Schmechel (22), Kfz-Mechatroniker bei Autohaus Nord GmbH, Güstrow



Laura Bergmann (22), Augenoptikerin bei der Fielmann AG & Co., Schwerin



Sophie Markwart (20), Hörakustikerin bei KIND Hörgeräte, Rostock



Lea Giese (22), Augenoptikerin bei der Gehrke Optic GbR, Boizenburg/Elbe

Nur noch schmerzfreie Kastration von Ferkeln

Bundesrat lehnt MV-Antrag auf Fristaufschub ab / Bauern sehen Betriebe in Gefahr / BUND: Ein guter Tag für den Tierschutz

Von Torsten Roth

BERLIN Mehr Tierschutz im Schweinestall: Die bislang schmerzhafteste Kastration wenige Tage alter Ferkel soll ab 1. Januar 2019 ein Ende haben. MV scheiterte gestern mit einem gemeinsam mit Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern auf Druck der Schweinehalter im Bundesrat gestellten Antrag, die Frist für ein Verbot der betäubungslosen Kastration um zwei Jahre zu verlängern. Sau-

ehalter müssen nun doch am 1. Januar 2019 für eine schmerzfreie Ferkelkastration sorgen. Bisher trennten die Bauern bei bis zu acht Tage alten Tieren ohne Narkose die Samenleiter durch, um einen von Verbrauchern abgelehnten Geruch des Fleisches von Junggebern zu verhindern. Die Ent-

scheidung bringt die Sauenhalter unter Druck: Obwohl das Verbot seit mindestens fünf Jahren bekannt war, hatten sie bis zum Schluss auf einen Aufschub gedrängt. Sie lehnten zulässige Verfahren wie die separate Aufzucht und Vermarktung von Ebern mit Test auf mögliche Geruchsbe-

lästigung, die Kastration unter Vollnarkose durch einen Tierarzt und die Sterilisation durch Impfung mit Verweis auf Marktschäden sowie hohe Kosten ab und verwiesen auf einen vierten Weg. Der Bauernverband hatte eine Fristverlängerung gefordert, da das Verfahren der Betäubung der Tiere durch den Landwirt und die dafür notwendigen Wirkstoffe sich noch in der Zulassungsphase befänden, erklärte Bauernpräsident Detlef Kurreck gestern noch

einmal. Jetzt aber würden „ohne Not Tatschengeschaffen und landwirtschaftliche Betriebe zerstört, während dem Ausland ein Wettbewerbsvorteil gegeben wird“, kritisierte er die Entscheidung. Es sei damit zu rechnen, dass die Schweinehaltung in Ländern mit deutlich geringeren Tierschutzstandards abwandere, beklagte auch Landwirtschaftsminister Till Backhaus (SPD). Die Ferkelproduktion in Deutschland werde „akut gefährdet“. Das sei

„kein Erfolg für den Tierschutz“. Vor allem kleinere, familiengeführte Betriebe drohe nun „das Aus“.

Zustimmung hingegen bei Tier- und Umweltschützern: „Ein guter Tag für den Tierschutz und Hunderttausende männliche Ferkel“, begrüßte Burkhard Roloff, Agrarexperte des Bundes für Umwelt und Natur (BUND). Deutschlands Agrarpolitik müsse jetzt darauf drängen, dass europaweit die betäubungslose Kastration verboten werde.

